

Zum Schulwesen in Luxemburg – Stadt (1166 – 1793)

Die Anfänge

Was die Anfänge des Schulwesens der Stadt Luxemburg anbelangt sind die Aussagen der Sekundärliteratur ziemlich unklar, sogar widersprüchlich. Gesichert scheint, daß bis gegen Ende des XV. Jahrhunderts die Verwaltung der Stadt Luxemburg sich nicht selbst um das Schulwesen und die Unterrichtung der Jugend kümmerte. Allein die Abtei Münster betrieb eine Schule.¹ Sie hatte sich das Recht zum Unterhalt derselben von Gräfin Ermesinde (1196–1247) regelrecht erschlichen. Seit 1249 allerdings funktionierte eine zweite Schule, und zwar in der Pfarrei St. Nikolaus, deren Kirche am „Novum Forum“ stand, dem heutigen Krautmarkt. Für das Jahr 1365 wird Nikolaus DEMME erwähnt als „pastoir zu sent nicholai kirchen und scholmeister zu Lutzemburgh“.²

Ein markantes Datum in der Geschichte des städtischen Schulwesens ist der 10. Januar 1480. An diesem Tag nämlich erteilten Maximilian und Maria der Stadt die Erlaubnis, selbst eine Schule zu eröffnen, «pour apprendre enseigner et endoctriner les clercs escoliers et enfans», einen Lehrer einzustellen und diesem ein Schulhaus anzuweisen.³ Anfangs muß der Unterricht⁴ wohl in der Privatwohnung des Lehrers stattgefunden haben, denn erst am 10. November 1499 erwirbt der «buwemeister Joist Jacob» im *Dunbuschel obent Reubersporten* ein Haus welches dem „Clais Bierbruger“ (Bierbrauer) gehört hatte. Nach Wiltheim heißt der Ort „Scheitges Bergh“. Diese Immobilie liegt demnach in der Nähe der „Drei Türme“ am Weg nach Pfaffenthal.⁵ Das Haus soll zur Schule umgebaut werden, „um eyne scholen daruss zu machen“ zitiert Lascombes die Stadtakten. Es scheint als handele es sich hier um die erste Erwähnung einer offiziellen Stadtschule.

Mühsal des Personals

Nur wenige Lehrpersonen aus der Zeit vor der Mitte des XVII. Jahrhunderts sind namentlich bekannt. Zu nennen sind *Johannes magister scholarum* (1166), *le maître d'école Étienne de Luxembourg* (13.12.1225)⁶, *Gerhardus von Corbac(h)*, Schulmeister und bürger zur zeit zu Lützemburg (1465), *Nyelaus von Sarburgh* welcher im Rechnungsjahr 1540–41 vor einen Schoelmeister angenommen oder eingestellt wurde,⁷ *Lambertus Vivius in zeit seines lebens rector der schulen alhir zu Luxemburg* (19. 6. 1598).⁸

Oft ist es einzig und allein dem Umstand zu verdanken, daß die Schulmeister um Existenz, Lebensgrundlage oder Einkommen kämpfen mußten, daß einige Namen überhaupt auf uns gekommen sind. So klagt Michel Crucius, *in der Zeit scholmeister vnd nontz zu St. Michael seit 1622*,⁹ vor dem *procurator general* gegen *Wendel holtz vnndt hanß Wullenweber, Nontz zu St. Münster*, daß Geistliche und auch Weltliche „neben oder winckelscholen halten“,¹⁰ wie Arthur Schon aus einer Klage vom 23. Januar 1625 zitiert.¹¹ Das hohe Gericht ordern die partheyen sich dem *Reglement / so Richter vnd Scheffen dieser Statth, den Ersten octob[er] / i623 ertheilt, belangen Meister Wendel Holtz, conformieren] [fol° 4] conformieren vnnd alle neben scholen, so durch obg[emelten] / Richter vnd Scheffen außdrücklich nicht approbirt, / noch Zügelassen, abverschafft [abgeschafft, geschlossen] werden sollen*. In Klartext:

¹ François Lascombes : Chronik der Stadt Luxemburg 963 – 1443, zweite unveränderte Auflage, 1978, Druck und Verlag Druckerei Bourg – Bourger, Luxemburg, S. 31 FN 26.

² Jean – Claude Muller, Architecture et représentation(s): Les bâtiments du collège jésuite de Luxembourg dans leur évolution, Rquiem pour une bibliothèque nationale (22.02.2002) in Du collège jésuite au collège municipal 1603 – 1815 sous la direction de Josy Birsens S.J. Vol. Ier, p.77 ss.

³ Nicolas van Werveke: Kulturgeschichte des Luxemburger Landes, Neue Auflage herausgegeben von Carlo Hury, Esch-sur-Alzette, Éditions – Reliures Schortgen, 1983, S. 466–473. – François Lascombes : Chronik der Stadt Luxemburg 1444 –1684, Illustrationen zusammengestellt von Antoine May, 1976, Druck und Verlag der Sankt-Paulus–Druckerei A.G., Luxemburg, S. 153. – Joss Thein: Beiträge zur Geschichte des Volksschulwesens in Luxemburg mit besonderer Berücksichtigung von 350 Jahren Schulwesen in Wiltz; Separatdruck aus „Le Nord“, Diekirch, 1963, S. 9.

⁴ Jean – Claude Muller in op. cit., S. 78.

⁵ François Lascombes [Bd. II], op. cit. SS. 224 & 225. Dazu auch J.-P. (Jemmy) Koltz, Baugeschichte der Stadt und Festung Luxemburg, I. Band, 2. Auflage, 1970 by J.-P. Koltz, Druck der Sankt-Paulus–Druckerei A.G., Luxemburg; S.192 u. ff.

⁶ J.-P. Koltz op. cit. S. 194

⁷ AVL (Archives de la ville de Luxembourg) Konten LU I 20 n°28 fol 40v° : *Item mein her als sie denn Nyelaus von Sarburgh vor einen Schoelmeister anname[n], habe[n] verzerti[en] 1 guld[en] 24 gr[oschen]*

⁸ Nikolas van Werveke, op. cit.

⁹ Arthur Schon in op. cit. S. 100 zum 23. Jan.1625

¹⁰ ibidem

¹¹ AVL, LU I, 10 N°13, fol° 3v° & 4: [Zitat] [Michel Crocius] *In Zeit Scholmeister vnd nontz zu St. Michael althie [Luxemburg]. [fol° 3v°] Scholmeister betreffend. Zwischen Micheln Crutio von Dieckirch, Scholmeister / althie suppl(ican)t(en)n eins Wendel holtz vnndt hanß / Wullenweber, Nontz Zur Münster, betr(effend) and(er(en)) theilß: Nach abermahlig vbersehung der stück vnndt, sonderlich / dern vermag Jüngstem reces verordneten Commis=/ sarien gepflogener handlungh. / Mein gnediger herr Gubernator, President vnd Räthe / Zie Lützembürg ordern die partheyen sich dem Reglement / so Richter vnd Scheffen dieser Statth, den Ersten octob(er) / i623 ertheilt, belangen Meister Wendel Holtz, conf. [fol° 4] conformieren vnnd alle neben scholen, so durch obg[emelten] / Richter vnd Scheffen außdrücklich nicht approbirt, / noch Zügelassen, abverschafft werden sollen. Zur / welchem endt Richter vnd Scheffen sich darüber / Informiren, vnndt, d(e)n Jenigh waß sie Zie gemeinem nützen / ahm begümlichsten erachten verordnen sollen. Auss / gesprochen Zie Lützembürgh ahm 19. July i627 / vnd wahre vnderschrieben: Auß befelch : V: Strenger / – Für Diekirch ist der Name Crucius drei Mal belegt: 1620, 1627 und 1633. Namensvarianten: Crutius und Creutzius.*

der approbierte Lehrer Michel Crucius zieht vor Gericht weil Wendel HOLTZ und Hanß WULLENWEBER ohne Ermächtigung jeder eine *neben schule* unterhalten und dadurch ihm selbst die zahlungskräftige Kundschaft abspenstisch machen. So bleiben dem „*approbierten oder attitrierter*“ Lehrer nur noch die Kinder sozial schwacher Eltern, welche kein Schulgeld zu entrichten haben. Ergo reduziert sich „*Cruciussens*“ Lehrerlohn auf den Teil, den er aus der Stadtkasse erhält, was zum Ernähren einer Familie nicht reicht. HOLTZ und WULLENWEBER werden am 19. Juli 1627 verurteilt ihre illegalen Schulen zu schließen. In dieser Sache anzumerken bleibt noch, daß Reiner IMMENDORF nach der Verhandlung der Klage Crucius am 27. Juli 1627 provisorisch ermächtigt wird, „*die Jígendt In der Gottes forcht, auch Im / lesen, schreiben vnd sonsten woll Zú vnderrichten*“, jedoch nicht ohne, daß sich Richter und Scheffen vorher gehörig über dessen Fähigkeiten informiert hatten.¹²

Dem „*ordinari geschwornen scholmeisters*“ Wilhelm FELTZ erging es ähnlich. Jahrelang prozessierte er um seinen sauer verdienten „*liedlon*“. So klagte er 1648 zum dritten Male gegen seinen Brotgeber, alias die Stadt Luxemburg.¹³

Zustand der Gebäulichkeiten

Nicht genug damit, daß die Stadt zahlungsäumig war, sie legte ebenso wenig Wert auf den Unterhalt des eigentlichen Schulgebäudes. 1649 klagt der damalige, Schulmeister Johann GEISEN wegen des desolaten Zustandes des Schulhauses. Am 16. November desselben Jahres besichtigte der General-Prokurator SCOUVILLE das Gebäude. Er beschreibt es folgendermaßen: «[...] la maison de l'escole à l'entrée du Pfaffental [...]est] descrompue de toute part, le toict ouvert partout de sorte qu'en temps pluvieux elle doit estre pleine d'eau, la muraille du costé de la porte du chasteau pencher à la ruyne et est désia [=déjà] advancée au dehors et le planché délaissé la largeur de trois quarts de pied [...].»¹⁴ In Klartext: Das Schulhaus im Eingang zum Pfaffental ist baufällig. Das Dach ist undicht; der Giebel zur Seite des Stadttores hin hat sich aus der Senkrechten nach außen geneigt, so daß zwischen Decke und Wand ein Spalt von _ Fuß [etwa 24 cm] gähnt. Damit nicht genug: Die Fenster sind faul, die Mauer zur Seite des Tales hin ist baufällig... In einem einzigen Wort: die Schule gleicht einer, vielmehr **ist** eine Ruine.

Bei der Belagerung durch die Franzosen (1683–84) war das Schulhaus „*mercklich beschossen und bauwlos gemacht*“ worden. Nicht die Stadt setzte es instand, vielmehr überließ sie dem Lehrer und Priester Johann FELTZ diese Aufgabe. Der Wiederaufbau kostete letzteren die Summe von 125 Reichstälern... FELTZ gab 1690 den Schulmeisterposten auf und trat in den Kapizinerorden ein. Sein Nachfolger Peter MAYER, Altarist in St. Nikolaus, erstattete Feltz die 125 Taler und trat somit voll in dessen Rechte ein.¹⁵

Unter weniger dramatischen Umständen sind zwei weitere Magister bekannt geworden. Zum einen wird Bernhard HECKMEISTER 1643 im Taufregister von St. Johann erwähnt. Zum anderen finden wir unter den Bürgern der Stadt Luxemburg im Jahre 1732 *Antoine Has bourgeois maître d'école en cette ville et sa femme Marie Mersch natifs d'icy établis depuis 30 ans ...*.¹⁶ Demselben begegnen wir schon 16 Jahre früher in der *Repartition faite par Les assesseurs Jurés de taille de 3718 fl[orins] 15 s[ols] porté par mandement du 15 mars 1716 sur ceux du freyzettel ou supplément dont La Cotte est 244 fl[orins] 17 s[ols]*. Er ist eingetragen als *Antoine Haas maître d'escole* dessen Contribution auf 15 Solidi festgesetzt ist.¹⁷

Zusammengefaßt kann man festhalten: Schul- oder Bildungspflicht bestand nicht. Bildung war freiwillig und kostenpflichtig. Doch im XVI. Jahrhundert schon durfte mittellosen Familien kein Schulgeld abverlangt werden. Die „*geschwornen scholmeister*“ führen öfters Klage gegen Unbefugte, d.h. nicht vereidigte Personen, welche eigenmächtig Schulen errichten und die Kinder der bessergestellten Familien an sich ziehen. Den „*geschwornen*“ selbst verblieben nur noch die Armen und Mittellosen welche kein Schulgeld bezahlten.¹⁸

ECK Valentin, Maître d'école de la ville...

verdient besonders erwähnt zu werden. Gestorben am 20. April 1702 in Luxemburg im Alter von 35 Jahren, wäre er um 1667 geboren. Er scheint ein mehrfach begabter Lehrer gewesen zu sein. In den Stadtkonten des Jahres 1701 steht ein Eintrag für Malerarbeiten, die er ausgeführt hatte: «*blasons et armoiries de Sa Ma(jest)té a la Couronne et Collier du toison tant Les Grandes a L'entour de La Corniche de la Chapelle ardente que les quatre pilliers d'Icelle et flambaux Les moindres Sur les autels a Charge aussy de Dorer La Coronne et sceptre et grand Blazon qui ont esté porté par Messieurs De Metzenhausen seig(neu)r de Lintzter et ziuel Seig(neu)r de Bettembourg*». Dies bei Gelegenheit der Gedenkzeremonie zum Tode von Karl II.¹⁹ Positive Nachrichten über die Stadtschullehrer sind also

¹² ibidem: [in margine:] *Scholmeistern: [Einzug:] Nachverhoer deren Durch Micheln Crütiūm Stattscholmeistern vndt Nontzen S. Michaelis / Pfarkirchen alhir gethanen clagh, vnd / Reiners Immendorff auch Scholmeistem hir=/ selbst darauff gegebenen Antwort[en]. Auch / nach Ingenomenen Informa(ti)on vnd genügsame / bericht(en) vber die capacitet H(errn) Reinerj / vnd desß fleissig vnd sorgfaltig obachtungh, / die Jígendt In der Gottes forcht, auch Im / lesen, schreiben vnd sonsten woll Zú vnderrichten. - / Richter vnd Scheffen der Statt Lützemburg bewillig(en) / vnd Lassen demselben Reiners pröfusions weiße / Züe auch seine schol (- -) zú halten, vnd d(en) so lang er Ihn / der guten gebürt, wie ahngefangen, continuiren / wirt - - Actum Lützembürgh den 27. July 1627. -[signé].. Wolschlager [pphe]. Vergl. hierzu auch Koltz, in op.cit. S. 194*

¹³ Nicolas van Werveke, op. cit. 468.

¹⁴ Nicolas van Werveke, op. cit. 469. – auch François Lascombes S. 586.

¹⁵ Nicolas van Werveke, op. cit. 472 & 473.

¹⁶ Guy May: *La ville de Luxembourg en l'an 1732, N° 124* in HEMECHT 1986/Heft 3 S. 498

¹⁷ freundl. Mitteilung von Fernand G. Emmel.

¹⁸ vergl. dazu auch Fn 6 und 7; sowie Nicolas van Werveke, in op. cit. S. 468.

¹⁹ AVL, LU I 32 n° 13 fo 639 sowie LU I 20 n° 448 fo 25v, Mitteil. Fernand G. Emmel.

auch überliefert, obwohl nicht in direktem Zusammenhang mit dem Schulbetrieb.

Ephemeriden 1. Aus dem «Registre des résolutions et ordonnances du Magistrat (1708–1775)»²⁰

17.04.1666: Versteigerung der Hinterlassenschaft der Lehrerin Madeleine GOUDIUS, bei der einige «Schoullbanken» den Besitzer wechseln: *Item two Kinder schollbanck(en) sein Erstanden der Hr Aubertin vor 5 st(über) – It(em) noch zwo Ander Schoul banken sein Erstanden Jacob Seffer vor 5 st(über); – It(em) ein klein benckeltg(en) Ist Erstanden Augustein wollenweber vor 3 st(über) – It(em) noch ein klein Alt banck Ist Erstanden Jacken ... der vorkauffers vor i – st(über).* Aus dieser Begebenheit läßt sich der Schluß ziehen, daß die vorgenannten Aubertin, Seffer und Wollenweber jeder eine [Winckel–?]Schule unterhielten.

02.02.1742: Festschreibung der Pflichten des «*François DERRAMÉES maître d'école provisionnel. Doit tant .. instruction des dits Enfans que pour former leurs moeurs soit pour le Spirituel ou pour le temporel. Il devra aussi admettre et instruire avec le même soin six pauvres enfans bourgeois gratis. Il devra conduire les enfants au catéchisme et y rester jusqu'à la fin pour les contenir dans l'ordre et la modestie*». Vereidigt wurde er am darauffolgenden 16 Mai.

22.03.1748: Im *Siechengrund* bewohnte eine fremde Frau eines der Siechenhäuser. Sie genoß dadurch u.a. folgende Rechte: Aufbewahrung der Gefäße «*Servants a celebrer La messe dans Ladite chapelle*» und auch der Schlüssel «*ce qui ne Convenait point a une personne de Son Sexe*». – Der Kirchenrat hielt es für angebracht eher einem Priester die Wohnung zuzuweisen, dem man auch die Funktion eines Schullehrers übertragen könne, weil die Kinder «*hors de portée d'aller aux écoles de La ville restoient Sans instruction*».

Da die Einwohner der Sektion *Siechengrund* zur Pfarrei St. Michel gehörten, entbehrten sie des Nachts nach Schließung der Stadttoore jeglichen geistlichen Beistandes. Durch die Einstellung des Priesters Charles KNEIPPE aus Bissen schlägt der Magistrat gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe. Vorher hatte man sich vergewissert, daß dessen Fähigkeiten und Sitten den Ansprüchen und Erwartungen entsprachen. Wohnen sollte KNEIP in «*La maison nouvellement Construite a Costé de lad(it)e Chapelle*». Die Ernennung sollte provisorisch bleiben, damit man ihn jederzeit entlassen oder ersetzen könnte. Der Priester sollte einzig und allein von der Stadtverwaltung abhängig und nicht seinen geistlichen Obern unterstellt sein. KNEIP nahm die Bedingungen durch seine Unterschrift an.

28.11.1757: Sechs Uhr des Morgens: Der Sergeant Louis THOMA findet in der Kirche der Jesuiten, im zweiten Beichtstuhl rechter Hand, einen nackten Säugling. Das Kind wurde durch den Pfarrer von St. Nikolaus getauft. Paten waren der Sergeant Louis THOMAS und Catherine MASIUS, Witwe des Charles COURNOTE, Geschäftsfrau. [...] «*de suite (il) fut mis en nourice par décret de cejoud'hui à la femme de N. FESTE, maître d'école en cette ville aux frais de la baumaître*». Vermerk am Rande: *décédé le 4 juin 1761.*²¹

Ephemeriden 2. nach Lascombes Generalspecification (1655)²²

unter N° 24: *des alten Mohren Beh[ausung] so den Erben de Mery zugehörig okkup[iert] v[on] h. Goudius dochter [Madeleine] welche Scholl uffhaltet [welche Schule hält].* Es handelt sich hier um Madeleine Goudius deren Hinterlassenschaft im April 1666 versteigert wird.

Die Aufklärung und deren Folgen

Als fortschrittliche Landesfürstin suchte Maria-Theresia das Schul- und Bildungswesen zu ordnen, besser zu organisieren, effektiver zu gestalten. Durch ihre Dekrete und Erlasse führte sie die Schulpflicht ein, schrieb vor wie das Lehrpersonal ausgebildet, ernannt und entlohnt werden sollte, wer zum Lehrberuf zugelassen und wem die Aufsicht über die Dorfschule anvertraut werden durfte. Ihr Sohn und Nachfolger Joseph II. wollte das Lebenswerk seiner Mutter fortführen.

Im Herzogtum Luxemburg zeigten ihre Bemühungen keine Auswirkungen. Nicht alle Dorfgeistlichen und Meyer sahen den Zweck und Nutzen der Dekrete ein. Von der Landbevölkerung ihrerseits war sicherlich nicht mehr Einsicht zu erwarten. Am 13. Oktober 1753 klagten die Dechanten von Bitburg, Remich, Mersch und Arlon beim Provinzialrat, dass «*... plusieurs parents négligeant d'envoyer leurs enfants aux écoles, quantités de jeunes gens restent dans une ignorance grossière des moeurs.*» Sie batzen den Rat «*... d'ordonner très sérieusement à tous les parents de leurs doyennés d'envoyer chaque année pendant les mois de novembre, décembre, janvier et février leurs enfants aux écoles dès qu'ils seront en âge de les fréquenter...*», eine Bitte welcher der Rat ohne Einschränkung nachkam.²³ Der Unterricht sollte wenigstens in den Wintermonaten stattfinden, zur Zeit wenn die Feldarbeit ruht.

Am 29. November 1770 sind die Geistlichen des Landkapitels Stavelot in Weiswampach versammelt. Auch sie beklagen die unhaltbaren Zustände im Schulwesen: „*einige pfaren wollen keinen, Schulmeister stellen; in anderen vernachlässigen viele eltern gantz und zumahlen ihre kinder in die schul zu schicken; andere schicken sie anfänglich, halten sie aber hernacher die mehreste zeit daheim auf praetext es sei zu kalt, sie seien zu jung oder zu alt; endlich andere praetendieren, Schulmeisteren zu stellen ohne nothgewissenschaft.*“²⁴ Pflichtvergessenheit der Verantwortlichen, Uneinsichtigkeit der Eltern und mangelnde Qualifikation des Lehrpersonals werden hier

²⁰ AVL, LU 10 n°34, f° 34, 68v°, 84v°, 85v°, f°112

²¹ Mitteil.: Fernand G. Emmel (26 - 03 - 2006) wie auch bei Nik. Majerus, Bd. VII, S. 187.

²² François Lascombes: *La Ville de Luxembourg pendant la 2^{nde} moitié du XVIIe siècle : Habitations et habitants in PSH (Publications de la Section historique) N° 99 de 1984.*

²³ Arthur Schon: *Zeittafel zur Geschichte der Luxemburger Pfarreien von 1500–1800*, Druck von Kremer–Muller, Esch, 1854 S.426.

²⁴ Arthur Schon, op. cit. Bd V, S. 16

angeprangert. Das Urteil des Rates fiel allerdings dieses Mal lascher aus. Am 19. November 1771 schildert das Landkapitel von Stavelot wiederum „die menge unordnung im dasigen Kapitul“ was das Schulwesen anbelangt. In der Supplik wird unter anderem verlangt, dass der Schulzwang für Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahre eingeführt werde.²⁵

Etwa zehn Edikte aus der Periode 1720 bis 1790 sollten die eingangs genannten Ziele verwirklichen. Aus dem Jahre 1777 stammt die *NOTE, touchant les arrangements resolus par Sa Majesté l'Impératrice Reine à l'égard des Etudes & de l'Education de la Jeunesse aux Pays Bas.*²⁶ In der Darstellung der Grundprinzipien heißt es «(...) que c'était répondre à son inclination naturelle & remplir une loi sacrée pour Elle, que de proposer à l'occasion de l'établissement des nouvelles Écoles, nonseulement les moyens de pourvoir abondamment à l'instruction & à l'Education de ses Sujets aux Pays Bas, mais aussi, d'embrasser à cette occasion tous les moyens, qui pourroient concourir à perfectionner l'enseignement, & faciliter le retour à ces tems heureux, où on abondoit en maîtres excellens, & où les Lettres étoient cultivées avec une émulation & un succès presqu'universels ». Unter den getroffenen Maßnahmen seien hervorgehoben: bei der Auswahl der Kandidaten für den Lehrberuf sollen einzig und allein deren Verdienste in Betracht gezogen werden. Soziale Herkunft des Kandidaten, ob Ordens- oder Dorfgeistlicher, ob kaiserlicher Untertan²⁷ oder nicht, ob verheiratet oder ledig, dies alles sollte keine Rolle spielen. Die Aufsicht über das Schulwesen blieb jedoch in Händen des Klerus.

Alles für des Kaisers Bart, könnte man meinen. Die hehren Absichten kamen eigentlich nie zum Tragen. Das letzte Glied in der Kette der Verantwortlichen, die Eltern eben, sahen Sinn und Zweck von Bildung und Schule nicht ein. Ja, selbst Graf Cobenzl hob die meisten Erlasse auf, als Reaktion auf die Unruhen in den Niederlanden am 12. Februar 1790 und am darauffolgenden 16. März. Er habe seinen Schritt damit begründet, daß die Normalschulen bis zu dem Zeitpunkt noch nicht errichtet worden seien.²⁸

Luxemburg-Stadt und die Bestandsaufnahme vom 14. April 1777²⁹

Auf dem flachen Lande liegt das Schulwesen im argen. In der Hauptstadt des Herzogtums Luxemburg dagegen scheint eine gewisse Ordnung zu herrschen. Zu diesem Schluß kommt man bei der Durchsicht des schon mehrfach zitierten Dokumentes. Am 14. April 1777 sandte der bevollmächtigte Minister der Generalverwaltung der Niederlande, Prinz von Starhemberg, ein Rundschreiben an die Verantwortlichen der Städte und Dörfer. Anhand der Antworten von Richter und Schöffen der Stadt Luxemburg vom 25. Juli 1777, können wir uns ein ungefähres Bild der Situation des Schulwesens in Luxemburg-Stadt machen.

Luxembourg, le 25 juillet 1777

A son Altesse / Monseigneur le Prince / de Starhemberg ministre / plenipotentiaire pour le / Gouvernement general des / paisbas / A Bruxelles

Monseigneur / aiant plu a Votre altesse de nous / adresser avec Sa lettre gracieuse du 14^e / avril dernier la note touchant / les arrangements Resolus par sa / Majesté à l'égard des Etudes et de / L'Education de la jeunesse aux païs / bas, et pour parvenir a la Recherche / des leurs sujets propres et idoines³⁰ / a la profession littéraire nous / avons fait publier Lad(it)e note / et nous en avons Remis differens / exemplaires dans l'attente que / L'un ou l'autre Se presenteroit / pour être admis professeur / en l'une ou l'autre des Sciences / (a la jeunesse) a Enseigner a la / (justice) jeunesse et nous navons / Eu d'autre motifs de Retard a / Repondre a lad(it)e lettre de Votre / altesse que l'attente que nous / avons Eu, que des Sujets idoines / Se presenteroient a nous, pour etre / proposés alad(it)e profession littéraire / nous avons ete trompés³¹ dans cette attente, parcequ~aucun /-2-/ des sujets que nous connoissons / s'est présenté a nous (rayé) pour etre / proposé professeur a Enseigner / la jeunesse (en interligne a cet effet).

Satisfaisant au surplus aux / ordres de Votre altesse par la / Remise d'une note des maîtres / qui dans l'Etendue de la banlieu / de cette Ville tiennent des Ecoles / particulières, nous joignons lad(it)e / note des neuf maîtres qui Enseignent / la jeunesse a lire Et Ecrire la / allemand et la francois, et / les principes du latin a Ceux qui / veuillent etre Recus En figure / au collège de cette Ville lad(it)e / note Contenante aussi (en interligne: # les Religieuses de la Congregation et) les noms/ des sept femmes qui Enseignent / aux filles A lire et Ecrire l'allemand / et le francois.

nous avons l'honneur d'être Entier profond Respect

Monseigneur / De Votre Altesse / Les tres humbles et tres obeissants serviteurs

Les justicier et Echevins de la ville de Luxembourg

Par ordre (s) Kayser (pphe)

Wie im Schreiben angedeutet, folgt als Anhang die Liste mit den Namen der Lehrpersonen sowie ihrer jeweiligen Schülerzahl für das Jahr 1777. Leider geht aus der Aufstellung nicht in allen Fällen hervor, wo genau ein jeder den Unterricht erteilte. Martin TEXTOR unterrichtet im Grund, François GROTENIUS in Pfaffenthal, Michel REHLINGER in

²⁵ Arthur Schon, op. cit. Bd V, S. 22. cf dazu auch sub 5.12.1771, ebenda S. V. 22–23

²⁶ AVL : LU I, 10, № 25. Die Note ist eine Begleitschreiben zu einem Fragebogen vom 14. April 1777 anhand dessen Antworten die Situation im Schulwesen beschrieben werden sollte. Gewissermaßen eine Bestandsaufnahme

²⁷ im Originaltext : Étrangers ou Régnicoles.

²⁸ Joss Thein: SS. 13–15.

²⁹ AVL : LU I, 10, № 25, wie oben zitiert.

³⁰ adject. lat. entspricht der Wendung *être apte à* = zu etwas fähig sein, taugen

³¹ eigentl. : *nous nous sommes trompés* = wir haben uns geirrt

den „*jardins*“. Wo Rehlingers Schule gestanden haben könnte ist nicht klar. Gartenanlagen gab es an den Hängen entlang der Petrusberg aber auch auf Limpertsberg von „*Gibraltar*“ zum „*Mühlenbach*“ hin. Angaben über Gebäudenstrukturen werden leider keine gemacht.

Note des maîtres qui tiennent / Ecole sous le Ressort de la Ville de Luxembourg

<i>Enseignant</i>	<i>enseigne</i>	<i>garçons / filles</i>
<i>N. Mersch, Pretre</i>		25
<i>henri pieirard</i>	<i>id</i>	40
<i>Nicolas Viser</i>	<i>id</i>	21
<i>martin Strum</i>	<i>id</i>	30 8
<i>Jean Christophe Pföst</i>	<i>id</i>	47 7
<i>martin Textor au gronde</i>	<i>id</i>	16 2
<i>francois grotenius au Paffendtal</i>	<i>id</i>	28 15
<i>michel Rhelinger Pour ceux des jardins</i>		13 7
<i>Christophe Vagener</i>	<i>id</i>	17 3

Les Religieuses de la Congregation enseignent gratis des petites filles

<i>Catherine fischer</i>		48
<i>Laveuve gallibardt</i>		20
<i>Catherine Loyal</i>		16 17
<i>Elisabeth Wolff</i>		14 13
<i>Anen Becker</i>		11 8
<i>Reine Pierret</i>		3 4
<i>Caterine Remiger (Remicher)</i>		3 5

Les garçons orphelins ont pour maître Le Pretre

<i>faber et sont au nombre de</i>	16
-----------------------------------	----

300 Knaben und 157 Mädchen oder 457 Kinder besuchen den Unterricht. Darin nicht enthalten sind die *petites filles*, welche gratis von den Schwestern der Kongregation unterrichtet werden. Im Schulbetrieb beschäftigt sind 19 Personen. Eine wahre Personalexpllosion hat also stattgefunden, wenn man bedenkt, daß 1655 nur ein „maître d'école“ in der „spécification générale“ erscheint.³²

In der Regel tragen Stiftungen die Kosten für den Unterricht der schulpflichtigen Kinder sozial schwacher Eltern.³³ In der Hauptstadt dagegen sind für diese Kinder eigens dazu bestellte Lehrpersonen im Amt, die da sind *le Prêtre faber* und die *Religieuses de la Congrégations*. Laut einer „*Liste et gages des employés*“ vom 12. Oktober 1782 erhält der «*maître d'école qui est chargé d'instruire les pauvres gratis (...) son logement et 200 fl(orins)par an (...)* Un autre maître d'école reçoit de la ville trois cordes de bois pour chauffer les enfans, valeur de 8 fl(orins) 8 s(ols)».³⁴ Ein kaiserliches Dekret vom 28. Mai 1728 hatte das Gehalt eines Lehrers auf 35 florins [jährlich] festgesetzt.³⁵

Kostenlose Bildung und gleiche Chancen für alle sind, wie man sieht, keine Erfahrung des XX. Jahrhunderts, schon gar nicht jener frustrierten, politisch links orientierten Erneuerer der späten 60er Jahre des 20. Jahrhunderts, welche im Sog der Studenterevolution von 1968 unser Schulsystem auf den Kopf stellten und alle Bürger dem eigenen Niveau angleichen woll[t]en.

Ausklang

Zum Lebenslauf verschiedenener der oben genannten Lehrpersonen wären, der Vollständigkeit halber, einige Ergänzungen nachzuliefern.

ECK Valentin, Stadtschulmeister, starb am 20. April 1702 in Luxemburg. Sein Alter wird mit 35 Jahren angegeben, demnach wäre er um 1667 geboren worden.³⁶ In St. Nikolaus schloß er am 9. Juli 1690 die Ehe mit Maria MERSCH, Tochter des Bürgers Jean MERSCH, von Beruf Faßbinder, und Luise HAMBOURG. Seine Eltern waren Martin ECK, ehemaliger Soldat der spanischen Armee, und Margarete LOMMERS. Gaspard WOLHAUSEN, Faßbinder, Michel STREFF und Jean LOEWELING, alle drei Bürger der Stadt, treten bei dieser Heirat als Zeugen auf.³⁷ Zwischen 1691 und 1700 wurden dem Paar ECK–MERSCH sieben Kinder geboren. Die Taufen sind eingetragen

³² François Lascombes, PSH, op. cit.

³³ Joss Thein : SS. 18–22 ; Jhemp Biver: Das Schulwesen, ein chronisches Problem? Beispiel Befort: S. 8: die Stiftung Bloom von 1735.

³⁴ Nikolaus Majerus : *Enumérations des emplois conférés par le Magistrats de la ville et des devoirs et pouvoirs des employés*, le 12 octobre 1782 in : *Die Luxemburger Gemeinden nach den Weistümern, Lehenerklärungen und Prozessen Bd. VII: Luxemburg–Stadt herausgegeben von Jean–Pierre Koltz*, 1963, Druck der Sankt–Paulus–Druckerei, S. 391 ff.

³⁵ ibidem S. 86

³⁶ LU I 32 n° 13 fo 639.

³⁷ LU I 32 n° 13 fo 421.

wie folgt: Jean (24.06.1691), Anne–Elisabeth (22.08.1692), Jacques (18.05.1694), Jean (06.02.1699), Jean (09.02.1700) und die posthumen Zwillinge Nicolas und Anne–Christine (06.05.1702).

Henri PIEIRARD ehelichte Jeanne DUPONT; zwei Kinder wurden in St. Nikolaus getauft: Nicolas (27.06.1754) und AnnaMaria (10.02.1756).

Jean–Christophe PFÖST ehelichte Marie CONRAD(Y); ihre Kinder, getauft in St. Nikolaus: André (19.12.1758), Anne–Marie (26.01.1761), Pierre (07.03.1763).

Michel RHELINGER / RELINGER: Eltern Adam R. und Eva GRANEWITTER; getauft am 29. Okt. 1750 in St. Johann (Emmel, com. tel. 2006–03–25); Paten: BREGENZER Michel u. RHELINGER Madeleine. In einer Steuerliste von 1805 ist er eingetragen als RELINGER Michel, instituteur, [Alter] 56, [... geboren in] Luxemburg [wohnhaft in der] rue du rost 2.³⁸

MartinS TURM: Eltern : Sturm Nicolas und Ensch Madeleine, getauft am 16. Juli 1750 ad St. Nicolaum : Cejoud'huy 30e 7bre 1766 martin Sturm bourgeois de cette ville a été reçu maître d'Ecole pour cette ville, aiant produit les Certificats necessaires de capacité, et en consequence preté le Serment au cas afferant en pleine assemblé de ce magistrat. (s) Keyser (AVL LU I 10, N°34, f°132 – email du 25072003 – com. 20060120)).

Nicolas VISER wurde getauft in St. Nikolaus am 07.03.1729; Eltern Jean–Adam und MarieElisabeth AREND.

Die VEUVE GALLIBART / GALLIBERT war zwei Mal verheiratet gewesen. 1. mit Zaccharie GALLIBERT, fourrier d'artillerie belge; 2. Pierre GALLIBERT, instituteur de géométrie, maître de calcul starb am 30.03.1759 im Alter von 61 Jahren. Pierre GALLIBERT war Witwer von Elisabeth de PUTER welche 10 Kindern das Leben geschenkt hatte.

Anhang: Zu diesem Zeitpunkt bekannte Lehrpersonen der Stadt Luxemburg (1166 – 1793)

Name, Geburtsort & Funktion		Anm., Ende d. Karriere
JOHANNES, magister scholarum	1166	
ETIENNE de Luxembourg, magister	1225	
DEMME Nicolas, Pf. in St. Nikolaus u. Schulmeister	1365	
VON CORBACH Gerardus, Schulmeister	1465	
VON SAARBURG Nicolas, Schulmeister	1540	
VIVIUS Lambertus, <i>rector</i> der Schule	1598	
CRUCIUS Michel, Diekirch, Schulmeister	1622	
HOLTZ Wendel, Winckellehrer	1622	
BRAUN Matteis, Winckellehrer	1625	
WULLENWEBER Hans, Winckellehrer	1625	
IMMENDORFF Reiner, provisorisch	1627	
FELTZ Guillaume, Mamer	1636	
HECKTMEISTER Bernard, Magister	1643	
GEISEN Johann, Schulmeister	1649	
GOUDIUS Madeleine	1655 – 1666	
AUBERTIN	1666	
WOLLENWEBER Augustin	1666	
SEFFER Jacob	1666	
FELTZ Jean, Luxemburg–Altstadt, Adjunct	1671 – 1690	Eintritt ins Kloster
KAUFFMAN Pierre	1675	
NICOLAS Barthélémy	1687	
MEYER Pierre, Altarist in St. Nikolaus	1690 – 1720	
BERG Michel, Schulmeister	1712	
HAAS Antoine, Luxemburg, Schulmeister	1716	
SCHWAB Jean–Georges, Luxemburg, Schulmeister	1728	
SCHAAFF Mathias, Bitburg, Schulmeister	1728 – 1729	
KOHL Claude, Luxemburg, maître d'école	1732	Zitiert
SCHWAB Marguerite,	1733	
DERRAMÉES François, provisorisch	1742	
PONSART Jean–Baptiste, St. Nicolas	1745	Zitiert
KNEIP Charles, Bissen, prov. (prêtre–instituteur)	1748	
PERRARD Henri, Stadtschulmeister	1751	
FESTE N., maître d'école	1757	
SCHOCKWEILER Théodore, maître d'école	1757	Zitiert
MASSON Laurent, maître d'école adjoint	1758	
STURM Martin, Luxemburg	1766	
BECKER Anne, gemischte Klasse	1777	
FISCHER Catherine, Mädchenschule	1777	

³⁸ Dr. Norbert Franz, Prümzurlay, msc. Einwohnerliste und Verzeichnis der persönlich Besteuerten (der Stadt Luxemburg); Stichjahr 1805/06 sowie in <http://www.uni-trier.de>.

GALLIBART la Veuve, Mädchenschule	1777
GROTENIUS François, Pfaffenthal	1777
LOYAL Catherine, gemischte Klasse	1777
MERSCH Nicolas, Knabenklasse	1777
PFÖST Jean-Christophe, gemischte Klasse	1777
PIERRET Reine, gemischte Klasse	1777
RELINGER Michel, Luxemburg, école aux jardins	1777
REMIGER Catherine, Luxemburg, gemischte Kl.	1777
TEXTOR Martin, Stadt-Grund	1777
VISER Nicolas, Luxemburg, Knaben	1777
WAGENER Christophe, gemischte Klasse	1777
MERSCH Pierre, Luxemburg,	1786 – 1793
	Tod

Postscriptum:

Das Quellenmaterial, welches dieser Studie zugrunde, mir freundlicher Weise von Herrn Fernand G. EMMEL Honorararchivar der Stadt Luxemburg zur Verfügung gestellt, stammt ausschließlich aus dem Archiv der Stadt Luxemburg, sofern nicht *expressis verbis* anders vermerkt. Er sei meines aufrichtigen Dankes gewiß.

Jhemp BIVER, Lehrer i.R.
Scheidgen, im März 2006